

Jahrgangsübergreifender Unterricht an der Grundschule Grünbach

Pädagogisches Konzept



Grundschule
Grünbach
im Vogtland



Inhalt

1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Prolog	4
1.2	Schuldaten	4
1.3	Gesetzliche Grundlagen	4
2.	Allgemeine Planung	
2.1	Entwicklung der Schülerzahlen	5
2.2	Personalbedarf	5
2.3	Raumplanung	6
2.4	Planung der sächlichen Ausstattung	7
3.	Pädagogische Zielstellungen	
3.1	Entwicklung der Selbständigkeit/ Selbstkompetenz	7
3.2	Entwicklung der Sozialkompetenz	7
3.3	Fördern und Fordern durch Differenzierung im Unterricht	8
4.	Pädagogische Umsetzung	
4.1	Bildung der Klassengemeinschaft durch Lernpaten	8
4.2	Positives Lernumfeld durch räumliche Öffnung	9
4.3	Verschiedenen Lernziele für verschiedenen Lerntypen	9
4.4	Lernfreude durch Wochenplanarbeit	9
4.5	Rituale und Regeln	10
4.6	Erhebung und Dokumentation des aktuellen Entwicklungsstandes	10
4.7	Klassenstufengleiches Unterrichten schafft Sicherheit	11
5.	Kooperationen	
5.1	Schule – Elternhaus	11
5.2	Schule – Kindergärten – Hort	12
5.3	Schule – Schulträger Falkenstein / Gemeinde Grünbach	12

6.	Qualitätssicherung	
6.1	Unterstützungssysteme	12
6.2	Fortbildung	13
6.3	Supervision und Evaluation	13
7.	Anlagen	

1. Allgemeine Informationen

1.1 Prolog

Die Einführung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts (folgend als jüU bezeichnet) an der Grundschule Grünbach wurde am 16.05.2019 durch den Schulträger Stadt Falkenstein beschlossen. Die Schulkonferenz stimmte der Einführung am 12.06.2019 ebenfalls zu. Eltern und interessierte Bürger wurden im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung am 14.05.2019 über wesentliche Inhalte, die Organisation und die Zeitschiene informiert. Das vorliegende Grobkonzept wird im Laufe der folgenden Feinplanung stetig fortgeschrieben und aktualisiert. Das betrifft vor allem Aussagen zur finanziellen Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, der digitalen Ausstattung und des Personaleinsatzes und Fortbildungen. Mit Bescheid vom 05.05.2020 hat das Sächsische Staatsministerium für Kultus die Einführung des jüU an der Grundschule Grünbach genehmigt. Am 31.08.2020 starteten unsere Schulanfänger zunächst ein Schuljahr allein in den jüU.

1.2 Schuldaten

Die Grundschule Grünbach ist eine einzügige Grundschule im anerkannten Höhenluftkurort Grünbach. Ihr Schulbezirk umfasst neben der Gemeinde Grünbach auch ihren Ortsteil Muldenberg und die Gemeinde Neustadt mit ihren Ortsteilen Neudorf und Poppengrün.

1899 wurde das Schulgebäude in seiner jetzigen Form errichtet und wurde auch seit dem als Schule genutzt. Vor der jetzigen Grundschule beherbergte das Gebäude eine Mittelschule, welche 2005 nach Falkenstein umzog. Die Klassen 1 bis 4 wechselten aus dem Gebäude des jetzigen Kindergartens „Rappelkiste“ in das altherwürdige Gebäude.

In der Grundschule Grünbach lernen im Schuljahr 2020/21 insgesamt 73 Schülerinnen und Schüler in vier Klassen. Zum Stammpersonal gehören derzeit 3 grundständig ausgebildete Lehrerinnen, ein Seiteneinsteiger im berufsbegleitenden Studium und der Schulleiter (grundständig ausgebildet).

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundschule Grünbach erfüllt aufgrund seiner Lage im ländlichen Raum die Bedingungen für die Einführung von jahrgangsübergreifendem Unterricht. Da absehbar die im neuen Sächsischen Schulgesetz (SächSchulG) § 4 geforderte Mindestschülerzahl von 60 Schülern und Mindestklassenstärken von 12 Schülern durch die im Schulbezirk geborenen Kinder ab dem Schuljahr 2022/23 nicht mehr gewährleistet werden kann, könnte die Regelung im § 4b den Bestand unserer Schule langfristig sichern. Für kleine Grundschulen im ländlichen Raum stellt die Einführung dieses

pädagogischen Unterrichtskonzepts eine sinnvolle Alternative dar, um auf den demographischen Wandel im ländlichen Raum reagieren zu können.

Tatsächlich sind im Schulbezirk der Grundschule Grünbach für das Schuljahr 2022/23 nur 8 Anmeldungen zu erwarten (ohne Berücksichtigung von Wiederholungen und Rückstellungen).

2. Allgemeine Planung

2.1. Entwicklung der Schülerzahlen

Anzahl der wohnhaften noch nicht schulpflichtigen Kinder (Hauptwohnsitz) für den Schulbezirk Grünbach

Einschulungsjahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Anzahl der wohnhaften noch nicht schulpflichtigen Kinder (Hauptwohnsitz)						
	11 (15)	17	8	20	11	14

2.2 Personalbedarf

Bei prognostizierter Bildung von 2 jahrgangsübergreifenden Klassen:

2020	2021	2022	2023
1 Klasse 1 (JüU)	1 Klasse 1/2	1 Klasse 1/2	1 Klasse 1/2
1 Klasse 2			
1 Klasse 3	1 Klasse 3	1 Klasse 3 (JüU)	1 Klasse 3/4
1 Klasse 4	1 Klasse 4	1 Klasse 4	

+ 1 Schulleiter

Bei prognostizierter Bildung von jeweils zwei jahrgangsübergreifenden Klassen pro Jahr aufgrund Zuzug oder Ausnahmeanträge nach Grünbach:

2020	2021	2022
1 Klasse 1 (JüU)	1 Klasse 1/2a 1 Klasse 1b/2b	1 Klasse 1/2a 1 Klasse 1/2b
1 Klasse 2		
1 Klasse 3	1 Klasse 3	1 Klasse 3 (JüU)
1 Klasse 4	1 Klasse 4	1 Klasse 4

2023
1 Klasse 1/2a 1 Klasse 1b/2b
1 Klasse 3/4a 1 Klasse 3/4b

+ 1 Schulleiter

2.3. Raumplanung

Bei der Einrichtung von zwei jahrgangsübergreifenden Klassen (1/2 und 3/4) steht jeder Klasse noch ein zusätzliches Klassenzimmer auf der ersten Etage zur Verfügung. Im Obergeschoss befinden sich dann noch ein freies Klassenzimmer sowie der große Computerraum und das Musikzimmer. Im Hortgebäude befindet sich der Werkraum. Die freistehenden Zimmer werden dennoch als Fachräume und Gruppenarbeitsräume für die Wochenplanarbeit benötigt.

Bei drei jahrgangsübergreifenden Klassen hat ebenfalls jede Klasse noch ein zusätzliches Zimmer.

Bei der Einrichtung von vier jahrgangsübergreifenden Klassen können das Computerrzimmer und auch das Musikzimmer, welches nur für 5 Musikstunden in der Woche effektiv genutzt wird, als Gruppen- oder Arbeitsraum verwendet werden.

Somit wäre für alle Klassen-Varianten genug Platz, um den Unterricht aus pädagogischen oder anderen Gründen räumlich zu öffnen.

Anlage 1: Raumaufteilung

2.4. Planung der sächlichen Ausstattung

In den letzten Jahren wurde bereits umfangreiches methodisch-didaktisches Unterrichtsmaterial speziell zur Differenzierung angeschafft, da wir 5 Jahre lang Partnerschule im Förderschwerpunkt Lernen waren und viele Schüler inklusiv beschult haben.

3. Pädagogische Zielstellungen

3.1 Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstkompetenz

Durch den jüU kommt es jährlich zu neuen Klassenzusammensetzungen. Feste Klassenkollektive, welche bisher an unserer Schule über vier Grundschuljahre gemeinsam lernten, wird es so nicht mehr geben. Einerseits verlieren wir die „eingeschworene“ Gemeinschaft, andererseits eröffnen sich aber für die Entwicklung von Selbständigkeit sowie Selbst- und Sozialkompetenz enorme Möglichkeiten.

Wenn zwei Klassenstufen von überwiegend einer Lehrkraft unterrichtet werden, ist die Selbständigkeit des einzelnen Schülers besonders gefragt. Frontale Führung und somit oft wichtiger Ankerpunkt für viele Schüler, tritt nun in den Hintergrund. Die Schüler müssen sich zunehmend Lerninhalte durch Bereitstellung unterschiedlichster methodisch-didaktischer Unterrichtsmittel in Eigenverantwortung erarbeiten, üben und festigen. Die Reihenfolge und Auswahl von Aufgaben sowie Unterrichtsmaterialien legen sie meist selbst fest. Die Selbstkontrolle nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein.

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit und vor allem die Bereitschaft, selbständig und eigenverantwortlich zu handeln. Sie werden eigenes und das Handeln anderer reflektieren (müssen) und in der heterogenen Gemeinschaft der jahrgangsgemischten Klassen zunehmend weiter entwickeln. Durch diese Eigenverantwortung entsteht Vertrauen in das eigene Können. Misserfolge durch Überforderung bleiben aus, die Unterstützung des Lernpaten und der Lehrkraft bringen Sicherheit.

Gerade für den Übergang an weiterführende Schulen sind Selbständigkeit und Selbstkompetenz enorm wichtig.

3.2 Entwicklung der Sozialkompetenz

Die Schüler im jüU übernehmen nicht nur für ihr eigenes Handeln und Lernen Verantwortung. Schüler der zweiten Klasse übernehmen die Patenschaft für die neuen Schüler und begleiten diese zunächst beim Einfinden in den Schulalltag, aber auch im Unterricht. Durch die Weitergabe von Lerninhalten, Regeln und Ritualen festigen die Schüler der zweiten Klasse bereits ihr erworbenes Wissen. Diese und die Tatsache der ständig wechselnden Klassenzusammensetzungen erfordert ein hohes Maß

an sozialen Kompetenzen. Sie müssen sich immer wieder neu aufeinander einlassen, sich gegenseitig zuhören, respektieren, sinnvolle Hilfen geben, aber auch annehmen. Somit erleben und leben die Schüler Toleranz und Akzeptanz und übernehmen Verantwortung für sich und andere.

Aber auch das Lehrer-Schüler-Verhältnis ist ein anderes. Die Schüler sehen sich durch das vom Lehrer entgegengebrachte Vertrauen in ihrer Eigenverantwortung gestärkt. Respekt, Gerechtigkeit und eine zufriedene und fröhliche Grundstimmung werden hierbei nicht nur Vokabeln bleiben.

3.3. Fördern und Fordern durch Differenzierung im Unterricht

Die beim jüU notwendige Öffnung des Unterrichtens in den Phasen gemeinsamen Lernens bietet ideale Möglichkeiten der Differenzierung. Sind Selbstständigkeit und Selbstkompetenz entsprechend entwickelt, ist der Schüler zunehmend in der Lage, aus einem vielfältigen Angebot von Aufgaben und Aufgabenformen unter Berücksichtigung verschiedener Lernkanäle (kognitiv, visuell, akustisch) auszuwählen. Vom Lehrer vorgegeben oder bei richtiger Einschätzung des eigenen Könnens auch selbst ausgewählt, stehen dem Schüler Aufgaben unterschiedlicher Niveaustufen zur Verfügung und kontrollieren mithilfe von Lösungsblättern oft selbständig. Natürlich steht die Lehrkraft individuell beratend zur Verfügung. Sie muss auch stetig überprüfen, ob die differenzierten Aufgaben noch dem Leistungsniveau entsprechen. Ein Vorteil ist dabei, dass der Schüler durchaus auch mal schwierigere Aufgaben probieren kann.

Aus dem individuellen Lerntempo der Schüler kann sich eine Verkürzung bzw. Verlängerung der Schuleingangsphase ergeben. Bei dreijähriger Schuleingangsphase wechselt das Kind nicht in eine völlig neue Lerngruppe und erhält dadurch soziale und emotionale Sicherheit.

4. Pädagogische Umsetzung

4.1 Bildung der Klassengemeinschaft durch Lernpaten

Bei den Ausführungen zur Entwicklung der Sozialkompetenz wird den Lernpatenschaften eine große Bedeutung zugeschrieben. Jeder Schulanfänger bekommt zu Beginn des Schuljahres einen Lernpaten aus der zweiten Klasse zugeteilt. Sind es mehr Erstklässler als Zweitklässler in einer jahrgangsübergreifenden Klasse, können leistungsstarke Zweitklässler auch zwei Schulanfänger betreuen. Die Schulanfänger fühlen sich willkommen und übernehmen von den Größeren schnell Rituale, Regeln und Strukturen, welche das Leben und Lernen in unserer Schulgemeinschaft ausmachen. Die Lehrkraft steht beratend zur Verfügung und hat dadurch mehr Freiräume für gezielte Hilfen.

4.2 Positives Lernumfeld durch räumliche Öffnung

Zum heutigen Stand der Konzeption sind zukünftige Klassenstärken trotz vorliegender Geburtenstatistiken nicht planbar. Rückstellungen, Wiederholungen, Zu- und Wegzüge sowie Ausnahmegenehmigungen aus und zu anderen Schulbezirken können weniger, aber auch deutlich mehr Schüler als erwartet nach Grünbach bringen.

Deshalb muss jeglicher Platz in der Schule ausgenutzt werden, um den Schülern Möglichkeiten des Rückzugs zu eröffnen. Die vielfältigen Lehr- und Lernmittel benötigen ohnehin mehr Platz, als ein Klassenzimmer bieten könnte. Insbesondere während der Wochenplanarbeit kann die Lehrkraft die Schüler so auf mehrere Lernorte geschickt aufteilen. Schüler, welche sich Gruppenangebote aussuchen, können miteinander kommunizieren, ohne konzentriert arbeitende Schüler zu stören. Selbst die Gänge und Nischen können genutzt werden. Die Raumverteilung wird den entsprechenden Klassenzusammensetzungen bei Bedarf angepasst.

4.3 Verschiedene Lernziele für verschiedene Lerntypen

Differenzieren bedeutet nicht nur die Aufbereitung des Lehrstoffes in unterschiedliche Niveaustufen. Die besondere Herausforderung besteht darin, individuelle Entwicklungsstände zu berücksichtigen und in Hinblick auf Lehrplantreue individuelle Lernziele zuzuordnen. Im Lehrerteam werden Wochenpläne erarbeitet, für einzelne Schüler Förder- und Entwicklungspläne erstellt. Hier wird wieder die Komplexität des JÜU deutlich. Erfolg hat dieses Unterrichtskonzept nur, wenn alle „Puzzlesteine“ des pädagogischen Tuns zusammenspielen. Voraussetzung ist wiederum die Herausbildung der beschriebenen Kompetenzen bei den Schülern und die Evaluation der Ergebnisse.

4.4 Lernfreude durch Wochenplanarbeit

Selbstgesteuertes Lernen braucht Struktur, Rituale, Kontrolle, ganz gleich ob durch die Lehrkraft oder die Schüler selbst. Ein individueller, an unterschiedlichen Lerntypen angepasster Wochenplan (WP) besonders in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht verschafft den Schülern Sicherheit in der Bearbeitung des Lernstoffes. Stärkere Schüler werden gefordert, schwächere Schüler verlieren nicht den Mut, obwohl am Ende alle die geforderten Lehrplaninhalte erarbeiten. Zudem kann die Reihenfolge selbst bestimmt werden. Methodische Vielfältigkeit verschafft Auflockerung und auch entspannte Lernphasen. Frontalunterricht gibt es nur im klassenstufengleichen Unterricht oder bei der Bearbeitung von ähnlichen Lerninhalten in jahrgangsgemischtem Unterrichtsfächern. Das Lehrerteam (Klassenlehrer und Zweitlehrer) stellt die Wochenpläne zusammen und legt fest, welche Aufgaben

selbst, im Schülerteam oder vom Lehrer kontrolliert werden. Erledigte Aufgaben werden abgehakt (auch an der Tafel), damit sich die Lehrkraft schnell einen Überblick verschaffen kann. Außerdem schätzen die Schüler über ein Bewertungssystem selbst ein, wie ihnen die Bearbeitung der Aufgaben gelungen ist. In einer Mappe bekommt jeder seinen WP und die entsprechend für ihn ausgewählten Arbeitsblätter zu Beginn der Wochenplanstunden. Auf dem WP finden die Schüler auch die Ortsangaben wieder, welche nicht auf Arbeitsblättern oder in Büchern und Arbeitsheften stehen.

Obwohl die Aufgaben im Laufe der Woche zu erledigen sind, entsteht scheinbar wenig Druck, weil die Reihenfolge und Schnelligkeit der Bearbeitung frei wählbar ist. Ergebnis ist eine entspannte Lernatmosphäre, welche eben deshalb Freude und Spaß am Lernen bringt.

Anlage 2 und 3: Beispiel eines Wochenplanes

4.5 Rituale und Regeln

Trotz der Öffnung des Lernens tragen festgelegte und verbindliche Rituale und Regeln zum Gelingen dieses besonderen pädagogischen Unterrichtskonzeptes teil. Durch die sich ständig neu zusammensetzenden Klassenkollektive müssen Rituale und Regeln für alle gleich sein. Hierbei stimmen sich alle Lehrkräfte gemeinsam ab. Seien es die Signale für das Beenden von Unterrichtssequenzen oder die Zeichen für Ordnungs- und Disziplinrufe. Die Methodik für Reflektionen zu Teil-, Stunden- oder Tageszielen oder auch Fächerfarben müssen für alle verbindlich sein. Das schafft Sicherheit und spart sehr viel Zeit. Die entsprechende Lehrkraft führt die Klasse und „überwacht“ die Einhaltung von Ritualen und Regeln bei aller gewollten Selbständigkeit der Schüler. Während des Schuljahres 2019/20 werden in Fachzirkeln konkrete Rituale und Regeln erarbeitet werden. Selbstverständlich gehört auch ein auf den jüU abgestimmter Bewertungsmaßstab dazu.

4.6 Erhebung und Dokumentation des aktuellen Entwicklungsstandes

Lehrkräfte und Eltern sind am Lern- und Entwicklungsstand der Schüler interessiert. Inwieweit die festgelegten Maßnahmen für das Lernen Erfolg haben, kann nur festgestellt werden, wenn es eine individuelle und in der Folge detaillierte Dokumentation der Lernergebnisse gibt.

In den ersten Schulwochen erfolgt die Erhebung des aktuellen Entwicklungsstandes aller Schulanfänger. Die Ergebnisse werden durch die Lehrkraft dokumentiert und mit den Eltern besprochen. Darauf aufbauend werden individuelle Fördermaßnahmen erarbeitet. Wöchentlich werden die Ergebnisse der Wochenplanarbeit ausgewertet und, wenn möglich, am vorletzten Tag der Woche mit nach Hause gegeben. Die

wieder eingesammelten WP werden in einem Ordner je Schüler abgeheftet. Die Lehrkräfte können somit regelmäßig Fortschritte und Entwicklungsstände der Schüler aktualisieren. Auch die Schüler erhalten eine regelmäßige Rückmeldung über ihre Lernstände. In den Fächern Musik, Werken, Kunst und Englisch, in Religion und Ethik, welche überwiegend jahrgangsübergreifend unterrichtet werden, gibt es ebenfalls festgelegte Dokumentationen und Rückmeldungen nach Lernabschnitten. Im Fokus einer zeitlich kurzschrittigen Feststellung und Dokumentation stehen das Erlernen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen.

4.7 Klassenstufengleiches Unterrichten schafft Sicherheit

Auch für die Schulen, welche das jahrgangsübergreifende Unterrichten eingeführt haben, gelten die Regelungen des Sächsischen Schulgesetzes (SächsSG), der Sächsischen Grundschulordnung (SGO), die Bildungsstandards und natürlich des Sächsischen Lehrplanes. Die Stundentafeln der Grundschule für die Klassenstufen 1 bis 4 sind hier genauso verbindlich wie in allen anderen Grundschulen auch. Darüber hinaus gibt aber der Gesetzgeber zusätzliche Hilfen in Form von 5 zusätzlichen Lehrerstunden pro jahrgangsübergreifender Klasse. Zudem ermöglichen auch die Stundentafeln der jeweiligen Klassenstufe (unterschiedliche Anzahl von Stunden in Deutsch und Sachunterricht) noch Freiraum für Stunden, in denen die Klassenstufen getrennt unterrichtet werden können. So kann in Klassenstufe 1 beispielsweise der Schriftspracherwerb oder die Einführung der Zahlen getrennt von Klasse 2 erfolgen. Parallel kann dann der zweite Lehrer konkreten Stoff der Klassenstufe 2 frontal nur mit diesen Schülern erarbeiten. In den Wochenplanstunden üben dann die Schüler gemeinsam – natürlich den Stoff ihrer Klassenstufe.

Für Schüler und Lehrer schaffen diese zusätzlichen Stunden Sicherheit in der Vermittlung von Lernstoff, welcher eben nicht auf gemeinsamen Inhalten fußt. Besonders in den Klassenstufen 1 und 2 ist dies besonders wichtig, da die Erstklässler zunächst einmal die grundlegenden Kulturtechniken erlernen müssen, während die Zweitklässler bereits alle Buchstaben einschließlich Schreibschrift und anfangs fast alle Zahlen bis 100 kennen.

5. Kooperationen

5.1 Schule – Elternhaus

Eltern zukünftiger Schüler werden bereits vor der Anmeldung (August/September) im Frühjahr (Mai des Vorjahres) der Einschulung über das Konzept informiert. Über Anzeigebblätter, Kindergartenaushänge, Homepage der Schule und Aushänge in den Informations-Kästen der betreffenden Gemeinden versuchen wir alle im Schulbezirk wohnenden Eltern zu erreichen. Auf der Homepage kann man künftig auch die Konzeption des jüU herunterladen. In Form einer öffentlichen Informationsveranstaltung

an der Grundschule Grünbach können Eltern weitere Details erfahren und Fragen stellen. Während des Schuljahres gibt es zwei Elternsprechtage sowie bis zu zwei Elternabende. Individuelle Termine zu Leistungsständen und Fördermöglichkeiten sind zudem jederzeit möglich. Zwei Schulkonferenzen mit Lehrern und Elternvertretern stehen für Beschlussfassungen zur Verfügung. Für Beschlüsse hinsichtlich der Verwendung des Qualitätsbudgets kann die Schulkonferenz auch zwischenzeitlich zusammentreffen.

5.2 Schule – Kindergärten – Hort

Die Zusammenarbeit zwischen den Kooperationskindergärten „Rappelkiste“ Grünbach und „Sonnenpferdchen“ Neustadt/Poppengrün erfolgt entsprechend der Kooperationsvereinbarungen, welche im Laufe des Schuljahres 2020/21 hinsichtlich des neuen Unterrichtskonzepts aktualisiert werden wird. Der Hort gehört zur „Rappelkiste“ und befindet sich im Schulgebäude.

5.3 Schule – Schulträger Falkenstein / Gemeinde Grünbach

Der Schulträger der Grundschule Grünbach ist die Stadt Falkenstein. Das Schulgebäude und große Teile des Schulgeländes gehören der Gemeinde Grünbach. Beide Orte stehen vorbehaltlos hinter dem Vorhaben und sichern ihre Unterstützung auf allen möglichen Gebieten zu. Die bisherige Zusammenarbeit kann man als äußerst vertrauensvoll und gewinnbringend bezeichnen.

6. Qualitätssicherung

6.1 Unterstützungssysteme

Die Arbeitsgruppe jüU ist ausgelaufen. Es bestehen aber bereits Kontakte zur Grundschule Hauptmannsgrün, Grundschule Deutzen und der Grundschule Bad Brambach. Alle Lehrer haben bereits Ende des Schuljahres 2018/19 an einer Schule mit jüU hospitiert. Der Erfahrungsaustausch wird kontinuierlich fortgesetzt. Die Grundschule der Partnergemeinde Goldkronach (Bayern) besitzt ebenfalls eine Grundschule, in der jüU praktiziert wird. Eine Kooperation nicht nur auf Gemeindeebene wird angestrebt.

6.2 Fortbildung

Das Schuljahr 2019/20 diente uns als pädagogische Vorbereitung auf den jüU. Entsprechende externe Fortbildungsangebote konnten ab dem zweiten Halbjahr aufgrund der aktuellen Situation nicht durchgeführt werden.

Inhalte:

- Fachzirkel zur Entwicklung des pädagogischen Feinkonzepts, Planung des Unterrichts
- Fortbildungen zum Thema Differenzierung
- Fortbildungen hinsichtlich geeigneter Lehr- und Lernmittel sowie digitale Medien
- Hospitationen in Bad Brambach und Goldkronach
- Veranstaltungen des SBI zum JüU
- Fortbildungen zur Wochenplanarbeit
- **Planung und Erstellung von Lerntheken, Werkstätten und Materialien für den jüU**
- Fortbildungen zum Thema Förder- und Bildungspläne

6.3 Supervision und Evaluation

Mit der Einführung und Durchführung des jüU kommt nicht nur sehr viel Arbeit auf alle Beteiligten zu, sondern auch eine große Verantwortung. Auftretende Probleme oder Konflikte sollen in der Supervision besprochen und gelöst werden. Ein gut funktionierendes Lehrerteam ist Grundvoraussetzung für das Gelingen von jüU.

Die pädagogische Konzeption zum jüU muss regelmäßig reflektiert und aktualisiert werden.

Schwerpunktarbeit:

- lehrplangerechte Planung von stufenübergreifenden Themen nur gemeinsam im Team
- Berücksichtigung individueller Entwicklungsstände
- fachliche Richtigkeit
- Klarheit und Strukturierung der Inhalte
- Anwendung fachspezifischer Methoden
- Vielfalt und Passgenauigkeit der Aufgabenstellungen
- Klarheit und Differenzierung der Anforderungen
- Entwicklung von Lern- und Arbeitstechniken
- Methodenvielfalt
- Entwicklung der Selbständigkeit und Selbstverantwortung der Schüler
- sachgerechte Nutzung von Medien
- Qualität und Quantität differenzierter Lernangebote
- bewusste Einbeziehung der Schüler zur Gestaltung individueller Lernprozesse